

des Leibs eher schwächet / und die Flüsse mehr und hefftiger zuziehet / als der Schmerke / nach dem Zeugniß Paræi, seiner Chirurgiæ l. 8. c. 8.

Zum andern / weiln die Geleiche von Natur kalt / auch mit sonderlichem Fleische nicht begabet seynd ; daher die zufließende Feuchtigkeiten / wegen ermangelnder Wärme / nicht können gekochet / und zu einem tauglichen Eiter gebracht werden.

Fürs dritte / hat das beschädigte Gelencke / seine Schwachheit / welche verhindert / daß es den schädlichen Zuflüsse fremder Feuchtigkeiten / wie sonst die gesunden Gelencke zu thun pflegen / nicht kan abwenden und verhüten.

Letzlich / weiln unter allen Gliedern des Leibs / die Gelencke fähig und geneigt seynd / böse Feuchtigkeiten anzunehmen / wie solches mit dem Hüfft- und Gliederwehe / oder Zipperlein / mehr als all zu viel mag bekräftiget werden.

Das